

Wochenblatt für den Kreis Malmedy.

Nr. 9.

St. Vith, Samstag 24. März

1866.

Das „Wochenblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint regelmäßig jede Woche einmal und wird Samstags Morgens ausgegeben. — Bestellungen werden bei den Königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerations-Preis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 10 Sgr.; durch die Post bezogen 12 Sgr. 6 Pfg. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Einladung zum Abonnement

„Wochenblatt für den Kreis Malmedy“ pro zweites Quartal.

Das „Wochenblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich einmal. Man abonniert bei allen Königl. Post-Anstalten und hier in der Expedition; durch die Post bezogen kostet das Blatt 12 Sgr. 6 Pfg. — Bei der ausgedehnten Verbreitung eignet sich dasselbe besonders zur Aufnahme von Insertionen aller Art, und kostet die 3spaltige Zeile 1 Sgr. — Dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche entsprechend, wird das Wochenblatt ferner Freitag Abends resp. Samstag Morgens ausgegeben werden, damit die auswärtigen Abonnenten dasselbe Samstags durch die Post erhalten, und wird daher höflichst gebeten, etwaige geneigte Aufträge spätestens Freitags Morgens 9 Uhr einreichen zu wollen. — Zur zahlreichen Betheiligung am Abonnement ladet ergebenst ein
St. Vith, im März 1866.
Die Expedition.

Entwicklung des öffentlichen Unterrichtswesens im Regierungsbezirk Aachen vom Ende des vorigen oder Anfang dieses Jahrhunderts bis zum Jahre 1850.

(Aus dem Amtsblatt.)

Fortsetzung aus Nr. 7.

Die Kosten, welche im Jahre 1830 für Schulbauten, Lehrer-Wohnungen und Beschaffung von Schul-Utensilien und Lehr-Apparaten von den Gemeinden aufgewendet wurden, beliefen sich auf 57,036 Thlr. und betrug 1831 62,781 Thlr., 1832 51,513 Thlr., 1833 21,822 Thlr., 1834 16,784 Thlr., 1835 26,533 Thlr., 1836 15,564 Thlr.

Aber selbst diese Verwendungen konnten bei dem großen Umfange, in welchem die Schulhäuser und Lehrerwohnungen erforderlich waren, nur die allerdringendsten Bedürfnisse befriedigen und bedurfte es bei unausgesetzter Thätigkeit der Verwaltungsbehörde und opferwilliger Willfährigkeit der Gemeinden eines längeren Zeitraumes, um einen Stand der Schulhäuser herbeizuführen, welcher dem Geiste, in welchem in Preußen der öffentliche Volks-Unterricht aufgefaßt werden soll und muß, entsprach. Dieser Geist war aber selbst zu Ende des Jahres 1849 noch nicht lebendig und bedurfte es daher noch außerordentlicher Anstrengungen.

Hinsichtlich der Frequenz der Elementarschulen durfte erwartet werden, daß dieselbe in dem Maße zunehmen werde, in welchem die allgemeine Thätigkeit für die Hebung des Schul-Unterrichtes sich geltend machte. Die in so vielen Orten des Regierungsbezirks bestehenden Lehrkurse, welche dem Landvolke gegenüber zweifelsohne Interesse für die Schulbildung erwecken mußten, die wohlorganisirten in den Gemeinden für das Wohl der Schule thätigen Schul-Vorstände, die aus den für das Schulwesen sich interessirenden Pfarrern bestellten Schul-Inspektoren, die ihren ganzen Einfluß auf den öffentlichen Unterricht zur Geltung bringenden Landräthe, endlich die thätige und unablässige Fürsorge der Königl. Regierung — dies Alles mußte nothwendig eine mächtige Einwirkung auf das Schulleben und das Verständnis des Volkes für den kaum gewürdigten Unterricht hervorbringen. Wirklich sehen wir schon im Jahre 1819 den Besuch der Schulen in erfreulicher und überraschender Weise zugenommen. Derselbe erstreckte sich nämlich hinsichtlich

1) der öffentlichen Elementarschulen auf	12,926 Knaben,
und auf	10,669 Mädchen,
2) der konzeffionirten oder geduldeten Privat-Elementarschulen auf	823 Knaben,
und	554 Mädchen,
2) der öffentlichen Bürger- oder Mittel-Schulen	2,388 Knaben,
und	1,679 Mädchen,
4) der höheren konzeffionirten oder geduldeten Privatschulen auf	221 Knaben,
und	74 Mädchen,

in Summa auf 29,334 Schüler,

während das Jahr 1816 nur circa 17,500 schulbesuchende Kinder aufzuweisen hatte.

Untersucht man aber, wie das Verhältniß der schulbesuchenden sich zu dem der schulpflichtigen Kinder gestaltet, so gelangt man immer noch zu traurigen Resultaten. Vielesjährige Beobachtungen haben gezeigt, daß die Zahl der Bevölkerung zu der der schulpflichtigen Kinder vom angefangenen 5. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre sich ungefähr verhält wie 5:1. Der Reg.-Bezirk Aachen zählte 1816 eine Civilbevölkerung von 307,324, 1819 eine Civilbevölkerung 315,662 und sind daher die schulpflichtigen Kinder für 1816 auf ungefähr 61,465, 1819 auf ungefähr 63,333 anzunehmen.

Es ergibt sich hieraus, daß 1816 43,965, 1819 33,999 Kinder ohne Schulbesuch waren, ein wenn auch für eine bedeutende Steigerung der schulbesuchenden Kinder sprechendes, doch immerhin schreckenerregendes Resultat. Es fehlte nämlich in der Rheinprovinz noch an einem Gesetze über den Schulzwang, wie er in den Provinzen bereits bestand, in welchen das Allgemeine Landrecht gilt.

Friedrich Wilhelm III. half diesem Bedürfnisse durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 14. Mai 1825 ab, nach welcher die Eltern zc. zum Schulbesuche der Kinder vom zurückgelegten fünften Lebensjahre ab bei Vermeidung von Zwangsmitteln bis zu dem Zeitpunkte verpflichtet werden, in welchem das Kind nach dem Besunde des Seelsorgers die „einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes nothwendigen Kenntnisse“ erworben hat.

Dieses für ein fruchtbringendes Wirken der Verwaltungs-Behörden hochwichtige Gesetz wurde durch weitere Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 20. Juni 1835 dahin ergänzt, daß die Ueber-

chung.

3. April curr.,
10 Uhr,

meisterei-Ante eine
schürige Dedlands-
en 90 Fuß, gelegen
ang de Wez) an
lmedy nach Cuxen

Tagations-Ver-
auf meinem Amts-

März 1866.

Bürgermeister:
Nemery.

chung.

3. April curr.,
10 Uhr,

unterzeichneten, eine
zugehörige Par-
in der Gemeinde
groß 3 Morgen
egrenzt von Jean
Ditt und Const
d meistbietend auf

März 1866.

Bürgermeister,
J. Esser.

...!

ir vor Allen
erschallen!
edenheit,
reit.

erhalten,
wohlgemuth!
walten,
allzeit gut.
Dir beschieden,
beste sein
hienieden,
Huld wirst freu'n.

reise.

17. März.

	Zhl.	Sg.	Pf.
...	6	25	—
...	7	10	1
...	8	17	6
...	9	15	—
...	8	5	—

urs.

März.

	Zhl.	Sg.	Pf.
...	5	20	—
...	5	16	—
...	5	12	9
...	5	16	6
...	1	10	4
...	1	16	9
...	1	16	—
...	6	23	—
...	5	16	—

ag von Jos. Doepgen
Vith.

tretungen hinsichtlich des regelmäßigen Schulbesuches fortan nicht im polizeierichtlichen, sondern lediglich im administrativen Wege untersucht und bestraft werden sollen, um die Hindernisse zu beseitigen, welche sich seither der Erreichung des Zweckes der Schulstrafbestimmungen in der Rheinprovinz entgegenstellten hatten. Zugleich wurden diese Strafbestimmungen auch auf die Vernachlässigung des Religions-Unterrichtes ausgedehnt. Den Schlüsselstein in der Reihe dieser auf den Schulzwang bezüglichen Bestimmungen bildet die Instruktion des Herrn Ministers der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 6. Februar 1845, welche das formelle Verfahren genau bezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Ein galantes Abenteuer im Urwalde.

Schluß aus Nr. 7.

Als die Wahl der Waffen entschieden war, traten die Gegner vom Platze, um sich zum Kampfe vorzubereiten. Bald kamen sie wieder und stellten sich einander gegenüber. Sobald der große Adler erschien, durchzitterte ein betäubendes Geschrei die Lüfte, es widerhallte an den Bergen und fernen Wäldern, kam noch einmal, gleich leise verhallendem Donner zurück und machte plötzlich einer Todtenstille Platz.

Die ganze große Versammlung lauschte. — Das Drama sollte beginnen.

Mit Herzklopfen sahen die Weißen auf den Franzosen. In seiner einfachen Tracht, nur mit der kleinen Art bewaffnet, stand der schöne junge Mann dem Feinde gegenüber. Er hatte die Jacke abgeworfen und war in Hemdärmeln. Seine edle, schlante Gestalt zeugte von Gewandtheit und Kraft. Herr von Marilly war der Sprößling eines hohen, alten Geschlechtes. Seine Ahnen hatten in den heißesten Schlachten des alten Frankreichs gekämpft, in den berühmtesten Turnieren Lanzen gebrochen, muthvoller Weise hatten einige der Jüngeren ihre Häupter unter das Messer der Guillotine gelegt — hier stand ein Abkomme der Braven. Ihr Beispiel schien ihn zu begeistern. Er zitterte nicht. Festen Fußes erwartete er den Gegner. — Der große Adler gewährte einen Furcht erweckenden Anblick. Seine riesige Gestalt hatte er durch Aufsätze von Reiterfedern, welche in dem helmartig zugerichteten Schädel eines Büffels steckten, noch vergrößert. Zwei lange rothe Fuchsschwänze hingen ihm über den Rücken herab. Seine stehenden, dick hervorquellenden Augen umgab ein Kreis von rothen und weißen Strichen, wodurch das Gesicht einer teuflischen Maske gleich wurde. Uebrigens war der Wilde nur mit seinem Leinwandgürtel bekleidet, sonst ganz entblößt, was ihm einen großen Vortheil über den Gegner gewährte, der bei seinen Kleidern leichter zu packen war. — Alles war still. Ein feierliches Moment war gekommen. Wer wird die Arena lebend verlassen? Die Kämpfer betrachteten sich von Weitem; Jeder suchte eine Blöße des Andern zu erspähen.

Plötzlich begann der Wilde, einem Tiger gleich, in immer enger werdenden Kreisen sein Opfer zu umrennen. Offenbar wollte der große Adler vor seinem Stamme ein glänzendes Zeugniß von Geschicklichkeit und Kraft ablegen. Er heulte und kreischte dabei in schauerlicher Weise. Die Art in seiner Hand machte er zuweilen Scheinbewegungen, als wollte er sie schleudern. Immer enger ward der Kreis — gleich müssen sie dicht aneinander sein — der feine Körper des Offiziers muß dem Drucke der herkulischen Arme unterliegen. — Der Franzose blieb ruhig, wie angewurzelt stand er, die Art zum Hiebe bereit, mit den Augen jede Bewegung des Feindes verfolgend, es galt das Leben — das junge — zukunfts- volle Leben. —

Da — ein Kreischen, ein Sprung des Adlers, die aufgerissene Erde wirft er mit seinen Sohlen empor — er stürzt sich auf das Opfer. Ein dröhnender Schlag. —

Die Freunde athmen auf — der erste Angriff ist mißglückt. Der Adler zieht sich zurück. Kaltblütig ist der Franzose geblieben, die linke Schulter des Adlers blutet heftig, ein Arthieb des Gegners hat ihm eine tiefe Wunde beigebracht. —

Gemurmel durchfliegt die Versammlung. — Der Adler bereitet einen neuen Angriff vor. Tausend Verrenkungen, Wendungen, Sprünge und Geberden macht er. Sein Feind bleibt unbeweglich. Endlich wird der Schmerz der Wunde heftiger, immer peiniger

brennt die klaffende Scharte in seiner Achsel, das macht ihn wüthend; er kauert sich auf den Boden, er stimmt einen Todten-Gesang an, den Einzelne in Gurgeltönen beantworten — dann stürzt er auf den Franzosen, um Brust an Brust zu kämpfen.

Die gewaltige Faust des Wilden umklammert die Kehle des Jünglings. Er entwindet sich derselben. — Der Adler sucht ihn in einen Ringkampf zu verwickeln, wenn ihm das gelingt, ist der Franzose verloren — so herkulischen Kräften ist er nicht gewachsen. Aber er entschließt mit der Gewandtheit des Seemannes den verderblichen Umarmungen. — Jetzt brauchen sie die Aerte. Wie zwei Schemen rasen sie durch das Feld, klingend treffen die Beile auf einander, die Funken sprühen von den Schneiden, man sieht es, wenn sie an eine schattige Stelle kommen, sie köhnen, ätzen, stampfen. Weitans holt der Wilde zum vernichtenden Hiebe, sein Arm fällt nieder — zehn — zwanzig Mal in wenig Minuten — der Franzose parirt. Das Spiel währt zu lange — ohne auf die Gefahr zu achten dringt der Adler auf den Gegner ein, soll er, der Gefürchtete, die Achtung des Stammes verlieren? — Erbarmen des Himmels — er hat ihn gepackt — fest umklammert, er drückt ihn an sich — zu Boden stürzen Beide im rasenden Kampfe, sie kollern auf der feuchten Erde umher, sie sind Beide unkenntlich — durch Blut, Schweiß und nassen Schmutz eine zuckende Masse. —

Alle erheben sich von ihren Sitzen, die Berge werden belebt, sie scheinen sich zu regen, die Hälse recken sich — der Athem stockt — die Weißen beten und kreuzen sich. — Der Augenblick der Entscheidung ist gekommen.

Noch ringen die Wüthenden am Boden liegend mit einander. Da — hoch — es ertönt ein Schrei aus dem Knäuel — ein herzerreißender, gellender Wehgeschrei. —

Das ist der Schrei des Todes. Ein Kämpfer hat geendet. Welcher ist es?

Die Augen Aller bohren sich fest. Kurze Pause, während derselben zeigt der Knäuel der Kämpfer keine Bewegung. Plötzlich erhebt sich schnell eine der beiden Gestalten.

Ein Ruf der Verwunderung und der Freude durchtönt die Luft. — Der Sieger ist der Franzose. —

Noch steht er aber kampfbereit, er fürchtet eine List des Feindes. Nach einigen Minuten Wartens befühlte er die Brust des Adlers. Er hat verendet. Ein Sprosse des großen Ponthiat, des mächtigsten Häuptlings seit Montezuma und Inka gefallen — sein Stamm erloschen.

Alles drängte sich nun auf den Kampfplatz. Dem Leben wiedergegeben ward Herr von Marilly von seinen Freunden umarmt, von den Indianern angestaunt und beglückwünscht. Der Charakter der Wilden zeigte sich in äußerst günstigem Lichte. Sie ehrten Muth und Tapferkeit an dem Gegner ihres Stammes-Oberhauptes, obgleich durch diesen Sieg das Ansehen der Kanis offenbar gelitten hatte. — Am folgenden Tage brachten sie sogar dem Sieger die Waffen und Kleider des Gefallenen nach St. Louis als Geschenk.

Des Adlers Leiche ward in der Nacht noch mit allen kriegerischen Ehren bestattet. Ein gewaltiger Hieb des Franzosen hatte des Häuptlings Schädel bis auf die Zähne gespalten.

Herr von Marilly trug nur einige unbedeutende Verwundungen davon. Er athmete doppelt leicht, als sein Schiff die Ankerlichtete, um von St. Louis fortzufegeln. Die Waffen des Adlers bewahrt seine Familie. Später vorkommenden Lockungen wider Schönheiten hat Herr v. Marilly beharrlich widerstanden. (V. G.)

Haus- und Landwirthschaft.

Ueber die Walze.

Bei der Walze hat man hauptsächlich darauf zu sehen, daß die Länge mit der Dicke in richtigem Verhältnisse stehe; je länger die Walze ist, desto geringer ist der Druck, den sie auf den Boden ausübt. Man hat Walzen von Holz, Eisen und Stein. Erstere sind für leichten Boden, letztere für schweren Boden gebräuchlich. Die Walze dient besonders dazu, die Schollen und Klumpen zu zerkleinern, die Erde zu ebnen und nach dem Säen bei trockener Witterung den Grund an das Saamenkorn anzudrücken, wodurch

frühe leichter keimt. Im Frühjahre, welche durch den Winter sind, und Aecker auf leichtem Boden zu verhüten. Mit der Walze zum Ebenen der Wälder angenommen werden, wenn dem Wetter ist das Walzen anmendrückt und diese sich da

Die beste Gewinn

Es wird empfohlen, zu dem zwar in den ersten Tagen Berl. Scheffel. Je dichter die Stengel bilden sich aus, desto besser. Um gute, völlig reife Erbsen-Einfaat nothwendig; die man glaubt.

Grün-Düngung

In der „Illustrirten Landwirthschaft“ wird empfohlen, die Lupinen zur Grün-Düngung der Sommergetreide einzufügen. Roggen-Ernde 8 Zoll hoch beschädigen, soll man das Getreide früher werden die Lupinen, wachsen sind zur Roggenfaat in dem derselbe Erfolg erzielt werden können.

Getrocknete

In Armen-, Vesserungs- und verwendet wird, kann man die saure Sauce. Das Getreide den kleinen Raum einnehmen. Zu diesem Zwecke eignet es sich auf Horden und Säcken mit Mehl und Salz, dann vollständig aus, bis 38 Pfund

Anzeig

Waren-Verkauf zu

Am Dienstag den 27. Morgens 10 Uhr, läßt der Herr Joseph Legros, Eichenbach, in Nießens Haus

20,000 Pfund

nach den Unterzeichneten gegen Credit öffentlich meistbietend veräußert werden.

Der Gerichtsv

Margra

Bekanntmachung

Am Montag den 23. Vormittags 10 U

ird im Bureau des Unterzei- r Schule zu Thommen zugle- le Holzung, gelegen in d- ombach, im „Pöhlberg“, gro- Ruthen 40 Fuß, begrenzt enys zu Poteaux und Dt- Salm, öffentlich und me- redit versteigert werden.

Neuland, den 9. März 18

Der Bü

J. C.

Holz- und Loh-Verkauf

in den Gemeinde-Waldungen der Bürgermeisterei Büllingen.

An den untenbenannten Tagen werden die nachbezeichneten Lohschläge und Holz-Quantitäten bei dem Wirthe N. Droßong zu Büllingen öffentlich versteigert.

Am 10. April curr., Vormittags 9 Uhr,

- 1) die Loh auf 25 Morgen im Distrikt Knipchen von Büllingen,
- 2) " " " 30 " " " Distrikt von Krintelt,
- 3) " " " 20 " " " Werfelsberg von Kochrath,
- 4) " " " 15 " " " Watgesweide von Kochrath,
- 5) 114 Eichen Nutz- und 4 Buchen Brennholz-Stämme im Distrikt Werfelsberg von Kochrath,
- 6) 45 halbe Klafter Lärchen Nutzstangen und der Abfall an Reisig im Distrikt Dmessenort von Wirzfeld,
- 7) 1600 Stück Fichten Baumpfähle, 6000 Stück Bohnenstangen, 1200 Stück Deckgerten und der Abfall an Reisig im Distrikt Kurteborn, von Krintelt,
- 8) 5 halbe Klafter Lärchen Nutzstangen und der Abfall an Reisig im Distrikt Zimbüchel, 2000 Stück Fichten Bohnenstangen, 400 Stück Deckgerten und der Abfall an Reisig im Distrikt Kurteborn, Gemeindewald von Büllingen,
- 9) 20 Stück Fichten Keffen, 50 Stück Baumpfähle, 5000 Stück Bohnenstangen, 2500 Stück Deckgerten und der Abfall an Reisig im Distrikt Withau von Büllingen und Conf.
- 10) 400 Stück Fichten Dachlatten, 8750 Stück Bohnenstangen und der Abfall an Reisig im Distrikt Birth von Büllingen und Conf.

Am 11. April curr., Morgens 9 Uhr,

- 1) 4 Stück Fichten Nutzstämme, 136 Stück Fichten Keffen, 3400 " " Dachlatten, 6700 " " Bohnenstangen, 2800 " " Deckgerten und der Abfall von Reisig im Forstdistrikt Nischelbusch von Büllingen,
- 2) 86 Stück Fichten Nutzstämme, 95 Stück Fichten Keffen, 300 " " Dachlatten, 9700 " " Bohnenstangen und der Abfall an Reisig im Distrikt Barfeld von Mürringen,
- 3) 1 1/2 Klafter Lärchen Nutzstangen, 100 Stück Fichten Keffen, 550 Stück Fichten Dachlatten, 3550 " " Bohnenstangen, 2200 " " Deckgerten und der Abfall an Reisig in den Distrikten Hirschert und Wolligeberg von Hünningen, und
- 4) 2 1/2 Klafter Lärchen Nutzstangen, 200 Stück Fichten Dachlatten, 3025 Bohnenstangen, 1750 Stück Deckgerten und der Abfall an Reisig im Distrikt Ivischt von Honsfeld.

Der Verkauf der vorstehend aufgeführten Holz-Sortimente findet in kleinen Loosen Statt.

Die Förster Hornen zu Kochrath und Schröder zu Hünningen geben auf Verlangen nähere Auskunft.

Malmedy, den 19. März 1866.

Gemeinde-Forst-Verwaltung:
v. Gabain.

Landwirthschaftliches Casino zu St. Vith.

Die nächste Versammlung findet Statt

am Sonntag den 25. März, Nachmittags 5 Uhr,

bei Herrn Servatius Lenz.

Zur Verhandlung kommen:

- 1) Die Vieh-Verficherungs-Angelegenheit.
- 2) Der Wiesenbau.

Es ladet hierzu freundlichst und ergebenst ein

Der Vorstand.

Aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermietthen

ein zu Lengeler, Gemeinde Burg-Neuland, an der Landstraße von Weismampach nach St. Vith, in der Nähe der Eisenbahn-Station „Ufelingen“ gelegenes Landgut, bestehend in Wohnhause, Scheune, Stallungen und fünfzig Morgen Ländereien, Alles in einem Zusammenhange.

Verkaufspreis — 1500 Thaler (zahlbar in zehn bis zwanzig Jahren).

Jährlicher Pachtpreis — 40 Thaler.

Liebhaber wollen sich an den Eigenthümer **Nikolas Mallinger** in Luxemburg oder an den Gastwirth Herrn **Schena** in Dudler wenden.

Holzversteigerung und Verpachtung Schönberg.

I. Am Donnerstag den 29. März Nachmittags 2 Uhr, wird der unterzeichnete Notar in dem, den Erben Hecking gehörigen, in der Nähe der Chaussee gelegenen Walde,

48 Loose gefällte Fichten, größtentheils eignet zu Klässern, Dachsparren, Latten auf Credit öffentlich versteigern.

II. Unmittelbar nach vorstehender Versteigerung sollen auch die den Erben Hecking zugehörigen, zu Schönberg gelegenen Wiesen auf 3, 6, 9 Jahre in der Wohnung des Gastwirthes Lambert Koch öffentlich verpachtet werden.

Brabender, Notar.

Am Mittwoch den 28. d. M., bei Verpachtung des Herrn Notars de la Fontaine, läßt auch Frau von Neuffor mehrere Parzellen Kartoffelmland „am Brhaus“ verpachten.

Brabender, Notar.

Ein fein dressirter Hühner-Hund billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Mehrere schöne Gartenstühle sind billig zu haben. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Bei dem Unterzeichneten sind **Weidfeld** und **zwei schöne Wohnungen** zu verpachten.

H. Jos. Mattonet.

Eine leichte **Dachsen-Karre**, sehr leicht und auf das neue Spur eingerichtet, ist billig zu verkaufen und zwar zu ca. 15 Thalern. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fruchtpreise.

St. Vith, den 24. März.

	Thl.	Sg.
Faser per 300 Pfund	6	25
Korn per 4 Schfl.	7	10
Mischler dto.	8	17
Weizen dto.	9	15
Buchweizen	8	5

Geldkurs.

Köln, 22. März.

	Thl.	Sg.
Preuss. Friedrichsd'or	5	20
Ausländische Pistolen	5	16
Zwanzigfrankstücke	5	12
Wilhelmsd'or	5	16
Fünf-Frankstücke	1	10
Französische Kronenthaler	1	16
Brab. Kronenthaler	1	16
Livre-Sterling	6	23
Imperials	5	16

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doepfner in St. Vith.

Woch

Nr. 10.

Das „Wochenblatt“ für wird bei den Königl. Postämtern auf 10 Sgr.; die

„Woch

Das „Wochenblatt“ wird bei allen Königl. Postämtern auf 12 Sgr. 6 Pfg. — von Insertionen auf Wunsch entsprechend gegeben werden, und wird daher einreichen zu wollen. St. Vith,

Am Ofterm
Sich auf an
Und, schweb
Der Hirten,
Erwacht! die
Das Licht
Die Mad
Erwacht,
Auf feuch

Ämtliche

Sie werden hierdurch sandten Militär-Stammrollen, welche eine definitive Entschliessung der zum einjährig Aspiranten, der in andere zur Controlle fortzuführen bezeichneter Tagen und zu Lokale hier selbst resp. in die die pünktliche Gestellung zu weise zu sammeln und die Die Reklamationen